

Sep. 2019

www.sbt.education

Wie ein kleines Gerät mit 14 Zentimetern in der Diagonalen unser Leben verändert

Liebe Freunde und Gönner des sbt

Davon träumten Missionare vor 100 Jahren: Eine Bibliothek mit Tausenden von Büchern, aber lediglich 174 Gramm schwer. Im Gepäck bleibt für die Reise in ferne Länder Platz für anderes. Nur einen Fingertipp entfernt hebräische und griechische Bibelausgaben mit textkritischem Apparat, Bibelübersetzungen in allen möglichen Sprachen, Wörterbücher mit Erklärungen der griechischen oder hebräischen Begriffe, unzählige wissenschaftliche Kommentare und andere theologische Literatur. In einer Zeit, wo der Zugriff aufs Internet im hintersten Winkel der Erde möglich ist, bedeutet das Smartphone und mit ihm die gesamte technische Entwicklung der letzten 20 Jahre einen gewaltigen Fortschritt.

Homo *smartphonicus*

Das Smartphone macht unser Leben bequemer, es verändert aber auch unser Denken und Handeln, ja, sogar unsere Körperhaltung. Egal wo wir Menschen heute antreffen, ob im Zug, im Wartezimmer des Arztes, im Restaurant und selbst beim Gehen: Alle starren wie besessen auf diese 6 x 13 cm und bewegen ihre Daumen wie wild über den Bildschirm. Käme mein in den 60er-Jahren verstorbener Grossvater zurück auf diese Erde, fiel ihm vor allem unser neuer Körpergang auf. Er spräche kaum vom homo erectus, dem aufrecht gehenden Menschen, sondern vom vornübergebeugten, auf den Bildschirm stierenden und Daumen verrenkenden homo *smartphonicus*. Dabei verändert das Smartphone nicht nur unsere körperliche Haltung, es prägt uns auch mental.

Wissen als appetitliche Häppchen

Nein, dieses Gerät macht uns nicht dumm. Ganz im Gegenteil. Das Wissen der Welt wird uns jederzeit bildschirmgerecht serviert. Was immer wir erfahren wollen: Google, Wikipedia und schlaue Apps liefern es in Sekundenfrist. Wer immer Mist labbert, kann quasi in Echtzeit korrigiert werden. Wir brauchen bei Diskussionen nicht mehr alles zu glauben oder unwissend zu bleiben, denn wir können unsere Informations-Lücken sofort schliessen.

Aber das Smartphone animiert uns, das Wissen

nur noch in kleinen Häppchen, gewissermassen als mundgerechte Appetizer zu geniessen. Wissen muss kurz und unterhaltsam vermittelt werden, wenn es beachtet werden soll. Wer liest noch einen Schmöker von mehreren Hundert Seiten oder wühlt sich durch eine kiloschwere wissenschaftliche Monografie, wenn uns YouTube die Frage in drei Minuten erklärt?

Dabei geht etwas Zentrales im Lernverhalten verloren: Wir verlieren die Zusammenhänge. Wir sehen nur noch einzelne Puzzlestücke, aber kaum mehr das ganze Bild. Die Welt scheint sehr simpel zu sein. Christen praktizieren diese Lernmethode selbst beim Bibellesen. Biblische Texte werden selten im Zusammenhang und schon gar nicht mehr von vorne bis hinten gelesen. Beliebte sind dagegen Tagesorakel in Form von auserlesenen, anregenden kurzen Versen. Wenn etwas unsere Aufmerksamkeit wecken soll, dann muss es auch hier unterhaltsam sein. Werbeprofis warnen: Wer es nicht schafft, das Publikum in den ersten zwei Sekunden zu fesseln, hat schon verloren. Die Zuschauer zapfen gelangweilt zum nächsten Clip. Diese Form von Wissensvermittlung macht auch vor unseren Kirchen nicht halt. Immer mehr Pastoren klagen: «Ich habe es satt, ständig den Comedian der Gemeinde zu spielen, der in jeder Minute versuchen muss, die Spannung aufrechtzuerhalten und dafür zu sorgen hat, dass das Publikum auch am nächsten Sonntag erscheint!» Der eigentliche theologische Inhalt, der uns zum Denken herausfordert, weicht den Elementen der Unterhaltung. Die Kanzel hat der Showbühne Platz gemacht. Welche Auswirkungen das für die Kirche haben wird, wird die Zukunft zeigen.

Wie einer unserer Studierenden und unser Referent der diesjährigen Studientage mit den neuen Medien umgehen, lesen Sie auf Seite 2.

Herzliche Grüsse



Felix Aeschlimann, Direktor

A handwritten signature in black ink, which appears to be 'F. Aeschlimann'. The signature is written in a cursive, flowing style.



«Herausforderung Smartphone»

Zum Thema referierte anlässlich unserer Studientage Ingo Krause, Schulleiter der August-Hermann-Francke Gesamtschule. Was bedeutet ihm persönlich das Smartphone?



Wie profitierst du von deinem Smartphone?

Das Smartphone ist mir bei der Arbeit eine echte Erleichterung. Vor allem beim Notizmanagement, der Terminverwaltung, Kommunikation und Navigation. Mit dem Smartphone bin ich eben deutlich effizienter.

Welche Illusionen weckt das Smartphone in uns?

Es weckt die Vorstellung, alles zu wissen, überall präsent sein zu können und alles mitzubekommen. Rein technisch schafft das Smartphone zwar manches, aber unser Gehirn und unsere Seele sind nicht für diesen «Overflow» an Informationen geschaffen.

Worin siehst du die grösste Gefahr?

Schon allein aufgrund der Masse an Informationen hören wir auf, Dinge wirklich zu durchdenken, zu prüfen und uns eine begründete Meinung zu bilden. Wir stehen zudem in der Gefahr, uns zu sehr zu «produzieren». Wir bekommen auch ein dauerhaft schlechtes Gewissen, weil wir die vielen Möglichkeiten - wie z.B. die vielen Kontakte zu pflegen - gar nicht nutzen können und uns damit als Versager fühlen. Ausserdem ist die Anonymität ein Einfallstor, Dinge zu tun, zu sagen oder auch anzusehen, die unserer Vertrauensbeziehung zu Gott nicht gut tun.

Was hat der Umgang mit dem Smartphone mit der persönlichen Gottesbeziehung zu tun?

Ich lese die Bibel in meiner «stillen Zeit» überwiegend auf YouVersion und mache mir dazu Studien-Notizen in OneNote. Die gute Nachricht: Beten kann ich auch ohne Smartphone. ;-)

Wie lautet deiner Meinung nach der beste Tipp im Umgang mit dem Smartphone?

Nutze die Möglichkeiten, aber lass dich davon nicht beherrschen! Unterstelle auch dein Smartphone der Herrschaft von Jesus!

„Handy-freier Tag“

Die meisten können sich heute ein Leben ohne Smartphone nicht mehr vorstellen. Täglich brauchen wir Navi, Uhr und Kalender; die gesamte Kommunikation läuft über unser Smartphone ab. Im letzten Urlaub haben einige Freunde und ich deshalb mal einen „Handy-freien Tag“ ausgemacht und auf unsere Geräte verzichtet. Das war eine Herausforderung, wie wir sie nicht erwartet haben. Wie abhängig wir mittlerweile von unseren Handys sind, wurde uns plötzlich bewusst. Es war richtig befreiend, wenigstens für einige Stunden offline zu sein. Nichts benutze ich für so viele verschiedene Dinge wie mein Smartphone. In meiner Freizeit kommuniziere ich über WhatsApp mit meiner Familie und meinen Freunden, schaue mir per Instagram die neuesten Bilder und Geschichten von Bekannten oder Videos bei YouTube an. Aber auch in meinem Studium brauche ich das Handy, indem ich Termine plane, Mails checke oder einfach, um zur nächsten Stunde pünktlich im Unterricht zu erscheinen.

An sich ist die Nutzung des Smartphones sicherlich nicht falsch. Im Gegenteil, es erleichtert und vereinfacht vieles. Wir können schneller kommunizieren, haben alle Dateien und Informationen griffbereit und sind jeder Zeit erreichbar. Trotzdem habe ich bei mir selbst festgestellt, dass die ständige Nutzung unübersichtlich wird. Es kann schnell zur Sucht kommen, wenn man stets virtuell kommunizieren muss, statt im realen Leben anwesend zu sein. Meine Mails checke ich nicht mehr einmal, sondern zehnmal pro Tag, und meine ab und zu hilfreichen Videos werden leicht zu einem Marathon der unsinnigsten YouTube-Produktionen.

Wenn wir als Christen unsere Zeit zur Ehre Gottes einsetzen wollen, können Smartphones sehr hilfreich sein: schnelle Terminplanung und Kommunikation, hilfreiche Vernetzung und Informationsbeschaffung, sie gestalten unser Leben effizient. Doch wie bei allem sollten wir uns auch der Gefahren bewusst sein: Der passive Konsum unnötiger Inhalte, das Verrennen in virtueller statt realer Kommunikation und die Abhängigkeit von Funktionen unserer Handys können uns gefangen nehmen. Vielleicht kann es uns helfen, ab und zu mal einen „Handy-freien Tag“ einzuschalten, um uns neu auf eine gesunde Zeiteinteilung auszurichten.

Samuel Stolz, Studierender im SGM



Herzlich willkommen zum Studienbeginn



Wir freuen uns über die motivierte Schar neuer Studierender und IJFD-ler.

Tickende Zeitbomben – die Spendenprojekte

Liebe Freunde und Unterstützer des sbt

Hauptzuleitung der Elektrizität

Leitungssystem Wasserversorgung



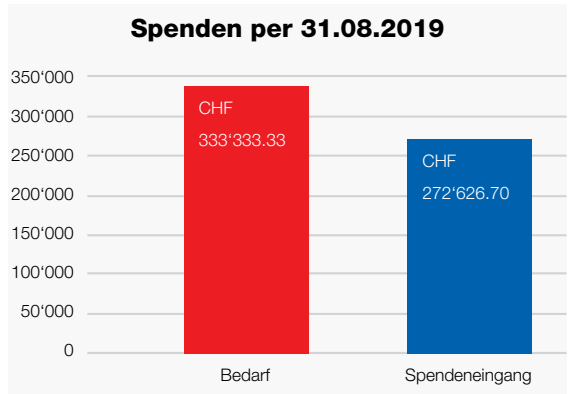
Alles ist vergänglich. Ich bemerke dies bei einem Blick in den Spiegel und bei der Infrastruktur des sbt. Unsere Gebäude, Maschinen und Werkzeuge müssen gepflegt und erneuert werden. Vieles stammt aus der regen Bautätigkeit der 90er-Jahre. Die Maschinen von damals waschen und kochen noch immer. Sie nähern sich nach 25 bis 30 Jahren dem Nutzungsende. Wir brauchen unsere Geräte, bis sie auseinanderfallen. Gott sei Dank wurden wir bisher vor allzu hohen Reparaturkosten oder Ausfällen bewahrt, aber die Probleme nehmen zu und wir müssen handeln.

Einige unserer «tickenden Zeitbomben»:

- Die SPS (Steuerung der gesamten Infrastruktur, von der Heizung über die Elektrik bis zur Wasser-

versorgung) – Ersatzteile sind kaum noch aufzutreiben. Die Software läuft auf heutigen Rechnern nicht mehr.

- Die grosse Geschirrspülmaschine und die Topfreinigungsmaschine – beide Geräte müssen im nächsten Frühjahr ersetzt werden. Es gibt keine Ersatzteile mehr.
- Die Wäschemangel – ein Wunderapparat, der jede Lebenserwartung übertroffen hat
- Der grosse Wäschetrockner für die Betriebswäsche
- Das Leitungssystem für unsere Wasserversorgung, aber auch die Wasseraufbereitungsanlage (wir besitzen eigene Quellen)
- Die Hauptzuleitung der Elektrizität zum Haupthaus – vermutlich mehr als 60 Jahre alt
- Die Informatikinfrastruktur (Server, Betriebssysteme)
- Die Heizkessel



In der letzten Info hatte ich berichtet, dass wir unsere Audio-Anlage in der Aula erneuern mussten. Die Gesamtkosten von ca. CHF 30'000 konnten mit zusätzlichen Spenden von ca. 7'000 etwas abgemildert werden, wofür wir herzlich danken. Sie sehen aber, dass hier noch eine grosse Lücke klafft.

Helfen Sie mit, unsere Infrastruktur zu retten. Danke auch, wenn Sie beim Beten an uns denken.

Herzliche Grüsse
Christoph Kunz, Leiter Zentrale Dienste

Ankommen – Ausruhen – Auftanken
www.gaestehaus.ch

Seminarwoche Bibelauslegung

Samstag, 1. Februar, bis Samstag, 8. Februar 2020

Lassen Sie den Alltag hinter sich und tauchen Sie ein in die Seminarwoche Bibelauslegung, die Sie anspornt, die Bibel neu zu lesen. Der Glaube an den Gott der Bibel hat Auswirkungen auf alle Lebensbereiche – auch in Ihrem Leben!

Sie haben genug Zeit, sich im Freien zu erholen, z.B. mit gemütlichen Gesprächen beim Schneeschuhlaufen. Im Winter ist das Berner Oberland ein beliebtes Ziel für diverse Schneesportarten.

Attraktive Pauschalkosten inklusive Vollpension und Seminar-kosten!

Themen

- Die fünf Psalmenbücher - Aufbau und exemplarische Beispiele
Boris Giesbrecht (10 Lektionen)
- Das Johannes-Evangelium - Überblick und ausgewählte Abschnitte
Urs Stingelin (10 Lektionen)
- Das Buch Jona - Umfeld und Kernbotschaft
Matthias Hagel (5 Lektionen)

**Bilden Sie sich weiter – im
schönen Berner Oberland!
Für Jung und Älter.**

www.gaestehaus.ch/SBA-2020

Impressum

Seminar für biblische Theologie
Egg 368
CH-3803 Beatenberg
Tel. +41 33 841 80 00

www.sbt.education
info@sbt.education

SGM – dreijährige ECTE akkreditierte theologische Ausbildung (B.Th.), SPC – 1 oder 1/2 Jahr Jüngerschaftstraining, E-Learning für Bibelkunde, Onlinekurs für Kids, Gästehaus, Freizeiten, Seminare

Zahlungsverbindungen ausschliesslich für Spenden

Post-Konto Schweiz:

Seminar für biblische Theologie
CH-3803 Beatenberg

Postfinance
CH-3030 Bern

Kto. 30-11271-4
IBAN: CH97 0900 0000 3001 1271 4
BIC/SWIFT: POFICHBEXXX

Bankverbindung Deutschland:

Beatenberger Ehemalige und Freunde e.V.
DE-91452 Wilhelmsdorf

Raiffeisenbank
Bad Windsheim eG

IBAN: DE71 7606 9372 0002 7017 74
BIC/SWIFT: GENODEF1WDS
Vermerk: für sbt

Region



Mitgliedschaft

